

Kritiker des Gewerbeparks Hohenlohe laden zu Infoabend in die Heimvolkshochschule

Ein Vortragsabend in der Heimvolkshochschule in Hohebuch widmete sich Vergangenheit und Zukunft der Hohebucher Allee. Die Veranstalter der Initiative „Hohenloher Sorge“ haben sich zur Aufgabe gemacht, die Baumaßnahmen des Gewerbeparks Hohenlohe kritisch zu begleiten.

Von Rainer Gaukel

Eine Ausstellung und Vorträge zu den Schwerpunktthemen Alleen und Bodenschutz beherrschen den Abend am bundesweiten Tag der Alleen in der Heimvolkshochschule Hohebuch. Dass an diesem Tag die Hohebucher Allee im Mittelpunkt steht, ist bewusst ausgewählt. Die Veranstalter der Initiative „Hohenloher Sorge“ haben sich zur Aufgabe gemacht, die Baumaßnahmen des Gewerbeparks Hohenlohe kritisch zu begleiten. Referent Professor Dr. Willfried Nobel macht sich in seiner Präsentation nicht nur Sorgen um den Flächenverbrauch.

Der Tenor unter den Künstlern lautet: Ein Ökosystem steht auf dem Spiel

„Zehn Künstler mit 20 Kunstwerken haben sich an der Ausstellung beteiligt“, verrät Hubert Meixner von der Initiative. An seiner Seite stehen Kurt Steinbacher und Daniel Febel. Hedwig Maier vom Kunstverein Hohenlohe stellt die Bilder vor. Diese zeigen Alleen aus vielerlei Ansichten.



Gewerbepark Hohenlohe: Erweiterungs-Kritiker fordern punktuelle Verschlankung der Erschließungsstraße

Kritiker der "Initiative Hohenloher Sorge" regen an der geplanten Verbindungsstraße im Bereich, wo diese die historische Obstbaum-Allee zerschneidet, ein Nadelöhr an: Das diene Naturschutz und Verkehrssicherheit gleichermaßen. Die Verantwortlichen indes sehen das anders.

„In Hohenlohe gibt es wenig Alleen“, so Maier. „So eine wie die Hohebucher Allee schon gar nicht. Sie ist in großer Gefahr.“ Damit spricht Maier die Baumaßnahmen an, die die Allee zerschneidet. Eine Querspange des Gewerbeparks zieht sich mitten durch das grüne Idyll.

„Leider ist die Hohebucher Allee kein Naturdenkmal. Sonst wäre dies nicht passiert“, weiß auch Karin Laute, die „Alleen, ihre Bedeutung für Mensch und Tier“ präsentiert. Laute berichtet emotional vom Zusammenspiel von Natur, Kunst und Mensch. „Bei Bäumen geht mir immer das Herz auf“, so Laute. „Die Alleen sind Heimat für Mensch und Natur.“ Sie steigt in die Geschichte der hiesigen Allee ein. Diese sei um 1870 für die Domäne Hohebuch angelegt worden. Damals wie heute seien Alleen schützenswerte Ökosysteme gewesen. Hierzu zähle jeder einzelne Baum. „Für Künstler ist das ein reizvolles Thema“, merkt sie an. Die ausgestellten Bilder stammen von Karin Laute, Hedwig Maier und Mitgliedern des Bretzfelder Kunstvereins.

Ein Wissenschaftler fordert: Gute Böden soll man nicht der Bauwut opfern

Wilfried Häfele, Geschäftsführer der Heimvolkshochschule, freut sich sichtlich auf Professor Willfried Nobel. „Die Fläche ist nicht vermehrbar“, weiß auch Häfele. Nobel spricht über „Bodenschutz und Flächenverbrauch zwischen Dilemma und Chance“. Als ehemaliger Kommunalpolitiker und Hochschullehrer kennt der Referent für Flächen- und Bodenschutz sowohl Theorie wie auch Praxis. Nobel kündigt ein trockenes Thema an, das sich als hochinteressant herausstellt.

Er zeigt auf der einen Seite das Dilemma, auf der anderen Seite die Chancen auf. Er habe auch Hoffnung. Es gehe ihm um beste Böden, die in der Planungspraxis zu einem Ausschlusskriterium entwickelt werden sollen. „Diese Böden sind für den Landbau und die Ernährungssicherung unverzichtbar“, so Nobel. „Für die kommunale Bauleitplanung kann dies nur aktive und engagierte Bodenpolitik heißen.“

Beim Dilemma gehe es um die Bedeutung des Bodens. „Unsere Bodenlandschaften spiegeln Jahrtausende währende Landschafts- und Nutzungsprozesse wider“, so Nobel. „Und die Erscheinungsformen sind extrem vielfältig.“ Es gehe um die Gefährdungen und den schonenden Umgang mit den Böden. Die Entwicklung spiegelt sich in einem Modell der Nachhaltigkeit wider. Hier sollten Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Ressourcen zusammenwirken. Hier wähe er die Interessen der Umwelt vorrangig. Was ihm Sorge bereite, sei der ungebrochene Flächenverbrauch im Land. „Rechnerisch haben wir einen täglichen Flächenverbrauch von Siedlungs- und Verkehrsfläche von 6,2 Hektar“, so Nobel. „Die Landwirtschaft ist dabei der große Verlierer.“



Vieles vom dem, was Professor Willfried Nobel (links) zu den Themen Bodenschutz und Landwirtschaft fordert, findet sich in seinem Buch "Ökologie", das er zu seinem Vortrag bei den Kritikern des interkommunalen Gewerbegebiets in der Heimvolkshochschule Hohebuch mitbrachte.

Foto: Rainer Gaukel

Aber es gibt auch Chancen. Dazu müsse der Ausverkauf der Landwirtschaftsfläche gestoppt werden. Nobel weist auf die neue Verwaltungsvorschrift „Standortkartierung und Bodenbilanz“ hin: Besonders landbauwürdige Flächen sind der landwirtschaftlichen Nutzung vorzubehalten. „Wie in der Praxis verfahren wird, muss sich zeigen“, fährt Nobel fort.

Sein Fazit: „Wir müssen auch in Zukunft die besten Agrarböden landwirtschaftlich nutzen können.“ Am Ende zieht Nobel ein Gastgeschenk aus der Tasche und überreicht es Häfele. Es handelt sich um sein aktuelles Buch „Ökologie“. Hierbei habe ihm Alexander von Humboldt die Idee dazu geliefert.

Dieses Baugebiet sorgt für Streit

Wegen der Erweiterung des interkommunalen Gewerbegebiets im Areal „Hohebuch I“ soll die dort verlaufende alte Obstbaumallee durch die neu zu bauende Querungsstraße gekreuzt und in zwei Teile zerschnitten werden. Dies sorgt bei Kritikern, die sich deshalb in der Initiative Hohenloher Sorge zusammengeschlossen haben, für Missfallen.